

5. JAHRBUCH

DES MUSEALVEREINES WELS

1958 / 59

MITARBEITERVERZEICHNIS:

Eduard Beninger, Dr. phil., Direktor i. R. der Prähist. Sammlung des Naturhist. Museums in Wien, Wien.

Georg Grüll, Oberlehrer i. R., OÖ. Landesarchiv Linz, Linz.

Alfred Hoffmann, Dr. phil., W. Hofrat, Univ.-Dozent, OÖ. Landesarchivdirektor, Linz.

Kurt Holter, Dr. phil., Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtl. Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Ludwig Kaff, Dr. phil., Professor, Wels.

Gilbert Trathnigg, Dr. phil., Museumsdirektor, ehrenamtl. Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Norbert Wibiral, Dr. phil., Landeskonservator für Oberösterreich, Linz.

Rudolf Zinnhobler, Dr. theol., Wien.

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein Wels dem Lande Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

Abbildungsnachweis

Atelier Otto Kaiser, Linz. — Atelier Werkgarner, Wels. — Lichtbildarchiv Bundesdenkmalamt Wien. — Lichtbildarchiv Kulturamt Wels. — Bildarchiv L. Kaff.

Die Textabbildungen zu dem Beitrag „Zur Geschichte des Welser Museums II“ stammen von K. Kasberger sen., Wels.

Schriftleitung: Dr. Kurt Holter und Dr. Gilbert Trathnigg
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Bürgermeister Dr. O. Koss: Vorwort	5
ALFRED HOFFMANN: Hofrat Dr. Erich Trinks	9
Vereinsbericht	13
Museumsbericht 1958	15
KURT HOLTER: Die Welser Stadtpfarrkirche. Baugeschichtliche Notizen anlässlich ihrer Restaurierung im Jahre 1958	21
NORBERT WIBIRAL: Die Schauersberger Gnadenmadonna	34
GEORG GRÜLL: Welser Archivalien im OÖ. Landesarchiv	41
EDUARD BENINGER: Das junghallstädtische Freithofholz von Wimsbach — Traun	47
Ausgrabungsbefund	50
Beigaben	60
Interpretation	71
Auswertung	77
RUDOLF ZINNHOBLE: Die Stadtpfarre Wels im Mittelalter (Eine rechtsgeschichtliche Studie)	83
I. Die Pfarre Wels kommt an das Stift Kremsmünster	83
II. Wels, Eigenpfarre Kremsmünsters	89
III. Wels, eine non-pleno-iure-Pertinenz-Pfarre Kremsmünsters	95
IV. Wels, eine Patronatspfarre Kremsmünsters	104
V. Die Pfarre Wels unter der Vogtei Kremsmünsters	115
VI. Zusammenfassung	121
LUDWIG KAFF: Die Welser Herzog-Ernst-Handschrift und ihre Stellung innerhalb der gesamten Herzog-Ernst-Dichtung	123
Einleitung	124
I. Die geschichtliche Gestalt Herzog Ernsts II.	125
II. Der mythische Herzog Ernst	128
III. Abenteuerliche Seefahrten als mittelalterlicher Epenstoff	130
IV. Die deutschen und lateinischen Herzog-Ernst-Handschriften	133
V. Der Inhalt der Herzog-Ernst-Sage	139
VI. Beschreibung der Welser Herzog-Ernst-Handschrift	142
VII. Wortlaut der Welser Herzog-Ernst-Handschrift	144

	Seite
VIII. Parallelstellen aus dem Gothaer, Münchener u. Dresdener Herzog Ernst	150
IX. Die Wirmelag, eine sprachkundliche Betrachtung	154
X. Epilog	156
 GILBERT TRATHNIGG: Das Welser Biedermeiertheater (1833—1840) .	 157
 GILBERT TRATHNIGG: Zur Geschichte des Welser Museums II: Das Landwirtschaftsmuseum Wels	 170
1. Die Sonderausstellung 1958	170
2. Geräte für Feld, Garten und Hecken	172
3. Wagen, Schlitten, Traggeräte	176
4. Erntegerät	181
5. Backen, Schlachten, Topfen- und Butterherstellung	189
6. Lichtspan und Unschlittkerzen	193
7. Das Strohdach	194
8. Bienen	196
9. Waldarbeit	197
10. Bildersammlung	198
 Kleine Beiträge von Gilbert Trathnigg	 201
Fundplätze römischer Statuen in Wels	201
Ein Haidhaus mit Rauchküche in Wels-Pernau	203

DAS WELSER BIEDERMEIERTHEATER (1833—1840)

Die Theatersammlung unseres Museums enthält nicht nur eine größere Anzahl ¹⁾ von Theaterzetteln verschiedener Art, von Bildern ²⁾ der alten Bühne im Gebäude der ehemaligen Spitalkirche, von Grundrissen für Bühnenbilder ³⁾ und auch einige Bühnenmodelle ⁴⁾, sondern auch Theateraktien ⁵⁾ aus den Jahren 1829 und 1830 sowie ein Verzeichnis ⁶⁾ aller Stücke, die in den Jahren 1833 bis zum Sommer 1840 gespielt wurden. Es ist daher möglich, einen Ausschnitt aus der Welser Theatergeschichte vorzulegen.

Im Jahre 1829 hat sich in Wels ein Theaterverein ⁷⁾ gebildet, dessen Protektor der damalige Kreishauptmann Joseph Jakob war. Bürgermeister Josef Anton Kain gehörte ihm als „permanenter Ausschuß“ an, den eigentlichen Arbeitsausschuß bildeten der Apotheker und spätere Bürgermeister Ferdinand Vielguth, Anton Freiherr Waldstätten und Stefan Krackowizer. Auch Vinzenz Eigl, erster Magistratsrat und später Syndikus von Wels, erwarb sich große Verdienste um das Theater. Der Verein erwarb die notwendigen Mittel zu Kauf und Ausbau der ehemaligen Spitalkirche und zum Theaterbetrieb durch die Ausgabe von Aktien über je 50 fl., die in zwei Serien vom 18. Juni 1829 und vom 17. September 1830 ausgegeben wurden. Die Rückzahlung erfolgte durch Auslosung. Erhalten sind uns sieben Aktien, die am 3. 11. 1836 gezogen und eingelöst wurden. Die nicht ausgelosten Aktien wurden mit 5 % verzinst. Für den Kauf des Gebäudes wurden 865 fl., für den Ausbau 2299 fl. aufgewendet.

Am 4. November 1829 wurde das Theater mit einem Prolog ⁸⁾ des be-

Einzelstück Inv.-Nr. 5493. A. Bäuerle, Gisperl und Fisperl. Direktion S. Bratsch. Auf-
¹⁾ Zwei Sammelschachteln. Aus der behandelten Zeit Inv.-Nr. 15.619 und das
 führung am 29. III. 1832.

²⁾ Inv.-Nr. 15.605—12.

³⁾ Inv.-Nr. 29.413, 29.408, 29.409, 29.410, 29.415.

⁴⁾ Inv.-Nr. 29.405 u. 6.

⁵⁾ Inv.-Nr. 15.616.

⁶⁾ Inv.-Nr. 15.615.

⁷⁾ F. Wiesinger, Die Heimat im Wandel der Zeiten, Wels 1932, S. 311 ff. „Madame
 Biedermaier geht in das Theater.“ — F. Wiesinger, Das Theater in Wels. Sonderdruck
 aus Welser Anzeiger 1927.

⁸⁾ Der Landbote 1877, S. 47, 1829, 4. November wurde „bei Gelegenheit der höchsten
 Namensfeier Ihrer Majestät der allergnädigsten Kaiserin und Königin Caroline“ das neu-
 erbaute Stadttheater mit dem Castellischen Schauspiel „Gabriele“, dargestellt von einer
 Gesellschaft hiesiger Theaterfreunde, eröffnet. Dem Stück ging ein der höchsten Namens-
 feier und der Eröffnung des Theaters entsprechender Prolog voraus. — Die „gesperrten“

kannten oberösterreichischen Dichters Karl Adolf Kaltenbrunner eröffnet, der „den beiden Biedermännern“ Kreishauptmann Jakob und Apotheker Vielguth, die die Seele des Unternehmens waren, herzliche Dankworte widmete. Der 4. November wurde deshalb gewählt, weil er als Namenstag der Kaiserin Karoline festlich begangen wurde.

Der Tag ist für die Theatergeschichte von Wels als der erste Spieltag einer ständigen Bühne von Bedeutung. Jedoch scheinen schon vorher Spieltruppen längere Zeit in Wels gespielt zu haben, wie sich aus einem Theaterzettel⁹⁾ „mit aufgehobenen Abonnement“ aus dem Jahre 1821 ergibt. Einzelaufführungen¹⁰⁾ gab es natürlich auch schon früher, wie Nachrichten über „Rekompensationen“ für den Schulmeister für aufgeführte Komödien zeigen. Aus Theaterzetteln sind 1799 eine Welser Dilettantengesellschaft¹¹⁾, 1818 die Fränkysche Schauspielgesellschaft¹¹⁾ und 1821 eine Truppe unter Direktor Jakob Marat¹²⁾ nachzuweisen. Wo diese Truppen gespielt haben, ist bisher nicht festzustellen gewesen.

Der Spielbetrieb war in den Jahren 1833 bis 1840 außerordentlich rege. Nur im Jahre 1834/35 ergaben sich Schwierigkeiten, so daß nur zehn Aufführungen stattfinden konnten. Das Spieljahr 1837/38 endete erst im September 1838. Eine Aufgliederung ergibt folgendes Bild:

Spieljahr	Zahl der Aufführ.	Spieltage pro Woche	regelmäßige Spieltage	Spielzeit	Pausen
1833/34	85	4	Donnerstag Freitag Sonntag	19. X.—9. IV.	21.—25. XII. 17. III.—7. IV.
1834/35	10	—	Freitag Sonntag	2. X.—16. XII.	
1835/36	103	4	Sonntag	11. X.—5. IV.	22.—25. XII. 18. III.—3. IV.
1836/37	92	4	Freitag Sonntag	22. X.—16. IV.	22.—25. XII. 18. II.—12. IV.
1837/38	134	4	Dienstag Freitag Sonntag	30. IX.—22. IX.	22.—25. XII. 8.—5. IV. 2. V.—7. V. 9. V.—13. V. 15. V.—15. IX.
1838/39	105	4—5	Dienstag Donnerstag Freitag Sonntag	20. X.—17. V.	22.—25. XII. 23. III.—8. V.

Sitze waren zu 50-kr.-Einlösscheinen vor Kassaeröffnung bei Herrn Apotheker Vielguth zu haben. Parterre und erste Galerie 36 kr., zweite Galerie 15 kr. — Prolog: Inv.-Nr. 5353.

⁹⁾ Inv.-Nr. 5050.

¹⁰⁾ Interessant ist das Gastspiel der Bernerschen Schauspieltruppe im Frühjahr 1777 mit Friebert, Das Serail (Briefl. Mitteilung Dr. F. H. Neumann, Münster/Westfalen).

¹¹⁾ Inv.-Nr. 23.859.

¹²⁾ Inv.-Nr. 41.451.

Das Welser Biedermeiertheater (1833—1840)

Spieljahr	Zahl der Aufführ.	Spieltage pro Woche	regelmäßige Spieltage	Spielzeit	Pausen
1839/40	103	5	Montag Dienstag Donnerstag Freitag Sonntag	20. X.—22. V.	22.—25. XII. 4.—8. III.

Zu unserer Übersicht sind einige Bemerkungen notwendig. Der auffallende Unterschied zwischen der Zahl der Spieltage und der Zahl der angeführten regelmäßigen Spieltage erklärt sich daraus, daß nur ein Teil der Spieltage regelmäßig auf den gleichen Wochentag fiel, während für andere einmal dieser und einmal jener Wochentag gewählt wurde. Zu den angeführten Pausen ist zu bemerken, daß diese vorwiegend auf die Weihnachts- und auf die Osterzeit fielen.

Die Namen der Schauspieler sind uns nur aus den Eintragungen bei den Benefizvorstellungen bekannt. Besser unterrichtet sind wir für das Spieljahr 1833/34. Am Ende dieses Spieljahres legte der Souffleur seinen Gönnern ein gedrucktes Heft vor. In diesem sind die Namen der Schauspieler und die aufgeführten Stücke angeführt, natürlich fehlt die Bitte um klin-
gende Unterstützung nicht.

Direktor im Spieljahr 1833/34 war August Seydler. Er dürfte auch der Verfasser eines in Wels aufgeführten Lustspieles sein.

Das folgende Verzeichnis geben wir, wie gesagt, nach dem Erinnerungsheft des Souffleurs und nach den Eintragungen im Spielbuch. Letzteres wurde von Freiherrn Waldstetten sehr genau geführt, der regelmäßig das Theaterstück und den Anteil des Vereines an den Einnahmen in der Höhe von 2 fl. vermerkte. Für die Abrechnung wurde aber auch angeführt, wem die Einnahmen zuflossen. Es sind dies außer Schauspielern die Stadtkarren oder sonstige Unterstützungswürdige. Schauspieler, die aus dem einen oder anderen Grund keine Benefizvorstellung hatten, werden uns nicht genannt. Die Liste ist deshalb lückenhaft, besonders die des Spieljahres 1834/35 und 1836/37.

- 1833/34 8 Herren: Franz Müller, Otto Schlager, Gottfried Schmelz, Scharringer, Josef Schuster, Karl Titz, Anton Wahl, Eduard Waller.
7 Damen: Haupt, Caroline Meister, Frl. Meister, Josepha Otto, Luise Pohard, Josephine Weber, Weidinger.
- 1834/35 2 Neufeld, Börnstein.
(bes. lückenhaft)
- 1835/36 8 Herren: Ludwig Gerestein, Wilhelm Jagemann, Johann Lackner, Anton Reitlechner, August Seydler, Carl Stern, Joseph Voll, Joseph Weber.
4 Damen: Josephine Gerestein, Anna Meister, Caroline Meister, Amalie Voll.

Gilbert Trathnigg

- 1836/37 5 Herren: Ludwig Gerestein, Ferdinand Illenberger, Karl Sailer, Gustav Veghl, (bes. lückenhaft) Joseph Voll.
 3 Damen: Josephine Gerestein, Amalie Voll, Josephine Weber.
- 1837/38 7 Herren: Wilhelm Haas, Jos. Hauser, Julius Eisenhut, Franz Moser, Karl Sailer, August Scheuer, Gustav Veghl.
 4 Damen: Leopoldine Czerwenka, Therese Czerwenka, Barbara Eckardt, Rosa Eckhardt.
- 1838/39 8 Herren: Carl Böhm, Carl Eduard Dittmayr, Carl Partle, Josef A. Klement, Karl Sailer, Eduard Waller, Joseph Wallers, Wilhelm Wessely.
 5 Damen: Elise Schlaußner, Christine Schuster, Georgine Wallers, Josephine Weber, Lotti Wessely.
- 1839/40 8 Herren: Joseph Finkh, Friedrich Frauenberg, Nikolaus Petersen, August Roose, Eduard Treu, Carl Veneni, Josef Wallers, Gustav Zerfy.
 6 Damen: Franziska Hof d. A., Adolphine Hof d. J., Juli Roose, Georgine Wallers, Jeanette Wallers, Nanette Treu.

Auffällig ist an dem Verzeichnis die relativ große Zahl von verheirateten Schauspielern, von denen beide der Truppe angehörten. Auch Mutter und Tochter kommen einige Male vor. Der Aufenthalt der einzelnen Schauspieler in Wels war meist nur eine Spielzeit, zwei oder drei Spielzeiten sind eine Ausnahme.

Um den Spielplan näher zu charakterisieren, bei dem Reprisen selten waren, sei eine Zusammenstellung gebracht, für die im wesentlichen die Charakterisierung der Stücke nach den zeitgenössischen Eintragungen übernommen wurde. Zur Bezeichnung „Drama“ sei vermerkt, daß sie meist für Trauerspiele, seltener auch für ernstere Schauspiele verwendet wurde.

Bezeichnung	1833/34	1834/35	1835/36	1836/37	1837/38	1838/39	1839/40	
Drama	71	14	1	11	6	16	11	14
Drama		14	1	11	6	16	11	13
Volksdrama		—	—	—	—	—	—	1
Schauspiel	188	20	1	32	39	35	28	33
Schauspiel		17	1	32	36	35	28	32
Volksschauspiel		3	—	—	3	—	—	1
Lustspiel	275	33	5	35	40	61	52	49
Lustspiel		28	2	29	34	50	44	41
Vaudeville		—	—	—	—	2	—	—
Posse		1	3	1	2	1	4	5
Lokalposse		—	—	3	4	6	4	3
Volkslustspiel		3	—	2	—	—	—	—
Parodie		—	—	—	—	2	—	—
Fastnachtspiel		1	—	—	—	—	—	—

Das Welser Biedermeiertheater (1833—1840)

Bezeichnung	1833/34	1834/35	1835/36	1836/37	1837/38	1838/39	1839/40	
Ritterspiele	41	10	—	8	5	6	7	4
Ritterdrama		—	—	—	1	—	—	—
Ritterschauspiel		1	—	7	5	5	4	3
Ritterlustspiel		9	—	1	—	1	3	1
Zauberspiele	37	1	—	11	5	9	6	5
Zauberspiel		—	—	5	1	2	4	3
Zaubermärchen		—	—	3	—	3	1	—
Zauberposse		—	—	3	3	2	1	2
Feenmärchen		1	—	—	1	2	—	—
Schauspiel mit Gesang	7	4	—	2	—	—	1	—
Lustspiel mit Gesang	22	1	—	1	1	—	6	13
Lustspiel m. G.		1	—	—	—	—	1	—
Posse m. G.		—	—	1	—	—	—	3
Lokalposse m. G.		—	—	—	1	—	4	10
Parodie m. G.		—	—	—	—	—	1	—
Oper	19	8	1	—	3	7	—	—
Operette		—	—	—	—	1	—	—
Singspiel		—	—	1	—	—	3	—
Zauberoper		1	1	3	—	1	—	—
musik. Schwank		—	—	—	—	1	—	—
Quodlibet		3	1	1	—	—	1	—
musikal. Potpourri		—	1	—	—	—	—	—
Zaubergesangstableau		1	—	—	—	—	—	—
Tableau		3	—	—	—	—	—	—
Gesangspotpourri		1	—	—	—	—	—	—
Melodram		—	—	1	—	—	—	—
Ballett		—	—	—	—	—	2	—
musikal. Abende		2	—	—	—	5	—	—
Marionettentheater		—	—	—	—	4 ¹³⁾	—	—

Der Überblick zeigt ganz auffällig das Überwiegen des Lustspieles. 312 Lustspielen der verschiedenen Gattungen stehen 220 Schauspiele, 72 Dramen, 36 Zauberspiele und 32 Opern, Operetten und Singspiele gegenüber. Bei Schauspielen und Lustspielen ist der Anteil der Ritterspiele und Ritterlustspiele verhältnismäßig hoch, besonders wenn man berücksichtigt, daß viele Stücke, die wir heute in diese Gruppe einreihen würden, damals einfach als „Drama“, Schauspiel oder Lustspiel bezeichnet wurden. Es ist dies der Ausklang einer Bewegung, die durch Goethes Götz von Berlichin-

¹³⁾ Joseph Pichler.

gen¹⁴⁾ ausgelöst wurde und in München (Graf Torring und J. M. Babo), Linz (B. D. A. Cremeri), Prag (Chr. H. Spieß und Meißner), Wien (E. Schikaneder, K. Fr. Hensler, F. K. Weidmann, Leopold Huber, Lorenz Hübner, J. A. Gleich) und in Graz (Joh. N. v. Kalchberg) eifrig gepflegt wurde. In Wien wurde das Marinelli-Theater zeitweilig von Ritterstücken und von der Lokalposse beherrscht. Auch im Singspiel (Wenzel Müller) trat das Ritterstück hervor. In der hohen Kunst sind Höhepunkte dieser Gattung Mozarts Don Juan und Grillparzers Ahnfrau.

Erwartungsgemäß ist der Anteil von Zauberspiel und Zauberooper mit 45 Stücken gleichfalls verhältnismäßig hoch, fand doch diese in Wien auf den Volksbühnen so stark gepflegte Gattung¹⁵⁾ kurz vor der behandelten Zeit in den Werken Raimunds und Nestroys ihren Höhepunkt.

Vergleicht man die heutigen Theaterspielpläne mit unserer Übersicht, so sind die Abweichungen groß. Die Spielpläne der Theater, die sich heute nur in wesentlich größeren Städten als dem damaligen Wels (4000—5000 Einw.) halten können, zeigen eine wesentlich andere Verteilung der einzelnen Gattungen. Reprisen, die heute selbstverständlich sind, waren damals innerhalb der Jahre 1833—1840 sehr selten, innerhalb des gleichen Jahres eine große Seltenheit. Wenn man das damalige Theaterprogramm mit einem Programm der Gegenwart vergleicht, dann ist dies nur mit dem Kinoprogramm möglich. Hier stimmt die Verteilung auf die einzelnen Gattungen grob gesehen überein. Der Grund dürfte darin liegen, daß das damalige Theater- und das heutige Kinoprogramm darauf Rücksicht nehmen, daß der Besucher nicht nur hohe Kunst, sondern auch Entspannung und Erholung suchen, die sie bei leichteren Stücken vielfach schneller finden.

Ferdinand Wiesinger hat in seiner Abhandlung „Madame Biedermaier geht in das Theater“¹⁶⁾ bereits kurze Hinweise auf den Spielplan gegeben. Die Auswahl von zehn Namen genügt aber nicht, um einen Überblick über das zu gewinnen, was damals wirklich geboten wurde. Es handelt sich ja nicht so sehr darum, festzustellen, was heute noch gespielt wird, was wir heute noch lesen. Dafür würden ein oder zwei Dutzend Namen wirklich genügen. Man wird aber dem Theaterleben der damaligen Zeit nur gerecht, wenn man den Vergleich zu guten und bekannten Bühnen der damaligen Zeit zieht. Aus diesem Grund lassen wir eine ausführliche Liste der Verfasser, geordnet nach den einzelnen Gattungen, folgen, wobei wir in der Klammer die Zahl der verschiedenen Stücke des einzelnen Autors anführen, die in Wels gespielt wurden, und, bezeichnet mit W, die etwaige

¹⁴⁾ Nagl-Zeidler, Deutschösterreichische Literaturgeschichte II (Wien 1914), S. 337, 369, 481, 497, 519 u. ö. — O. Brahm, Das deutsche Ritterdrama des 18. Jahrhunderts, Berlin 1880.

¹⁵⁾ Nagl-Zeidler, a. a. O. 476 ff.

¹⁶⁾ s. Anm. 7.

Wiederholung eines dieser Stücke im Lauf der behandelten Zeit. Kursivdruck bedeutet, daß der Autor in der Deutsch-Österreichischen Literaturgeschichte von Nagl-Zeidler nicht vorkommt.

Drama: Charlotte Birch-Pfeiffer (4), Ad. v. Berge, I. F. Castelli (1 Stück 1834, wiederholt 1838), H. Cuno, J. L. Deinhardstein, Duval, K. E. Ebert, F. Grillparzer (Sappho 1835 u. 1839, Ahnfrau 1834 u. 1838), Fr. Halm (Griseldis 1837 zweimal, 1838 u. 1840), Th. Hell (2, 2 W.), Houwald (2), A. W. Iffland, C. W. Koch, Th. Körner (3, 1 W), Aug. v. Kotzebue (3, 1 W), J. W. Lambert (2), G. E. Lessing (Nathan der Weise), G. A. v. Maltiz, Adolf Müllner (2), A. G. Oehlenschläger (1, 1 W), A. Pannasch (2), Adalbert Prix, Frh. v. Pühler, E. Raupach (Müller und sein Kind 1834, 1838, 1839, 1840, außerdem 4, 1 W), J. v. Seyfried, W. Shakespeare (Hamlet), Eduard v. Schenk, Friedrich v. Schiller (Don Carlos), L. Schneider, Schreyvogel, F. W. Vogel (5, 1 W), W. Weidmann, Kurt Waller, Werdenau, C. W. West (2), A. Würth, F. W. Ziegler und Franz Zschokke.

Schauspiel: Amalie Prinzessin von Sachsen (3), J. Frh. v. Auffenburg, J. M. Babo, E. Bauernfeld, Heinr. Beck, Ch. Birch-Pfeiffer (11, 9 W, darunter von Szapar viermal [eine Wiederholung in der gleichen Spielzeit] und Schloß Greifenstein dreimal), H. Börnstein, J. Chr. Brandes, Elise Bürger, Margaretha Carl (2), J. F. Castelli (7), A. A. Crenzin (1 in 2 Teilen), Chriensfeld, H. Cuno (1), J. L. Deinhardstein (1, 1 W), A. Fischer, Fr. Grillparzer (Traum ein Leben 1839, zweimal), F. W. Großmann, Fr. Halm, Th. Hell (3), H. W. Hermann, Herzenskron, Karl Hilmar, F. J. Holbein (1, 1 W), Carl Holtei (2), A. W. Iffland (6), C. Kettel, Koch, Aug. v. Kotzebue (19, 1 W), Aug. Klingemann (3), F. Kratter, F. A. Kurländer (2), J. W. Lambert (4, 1 W), J. Lewald, Mellesville (1, 1 W), Mühlbeck, A. Pannasch, Ad. Prix, Th. Rabenalt (4), E. Raupach (4, 1 W), Friedr. Reil, E. v. Schenk (1, 1 W), O. F. Schink, Fr. v. Schiller (Die Räuber), Freiherr v. Soden, Karl Stegmayr, M. Stegmayer, Carl Stein, Franz X. Told, Karl Töpfer (2), Frdr. Traischke, A. Varry (1, 1 W), F. W. Vogel (3), Chr. Aug. Vulpius, Fr. F. Weidmann (3), Anton Wall, H. Weiner, Johanna v. Weißenthurn (5, 3 W = Der Wald bei Hermannstadt), Jos. Wertheimer, Wolf, A. Würth (2), F. W. Ziegler (9, 2 W), J. C. Zedlitz, H. Zschokke (1, 1 W).

Lustspiele: M. Albert, J. Albini (2), J. F. Albrecht, Amalie Prinzessin von Sachsen (3), Luis Angely (2), Ad. Bäuerle (4, davon Zweckerl, der Mehlspeismacher viermal), E. v. Bauernfeld (6, 2 W), H. Beck (1, 1 E), J. Roderich Benedix, Biederfeld, Karl Blum (4, 2 E), Maria bonnes fortunes, L. W. Both, C. F. Bretzner, D. Carl (2), J. F. Castelli (7), H. Claren (5), K. L. Costenoble, Cuno, J. L. Deinhardstein (4 W 2), Friedr. Ellmenreich, F. Engel, J. A. Gleich, F. W. Gotter (2), C. E. Grammerstötter (2), Gustav Hagemann (2 W 1), K. F. Hensler, J. F. Hassaureck, nach Collin d' Harleville, Franz Th. Hell (4, davon der Weiberfeind dreimal), Herzenskron (9), F. J. Holbein (3), Friedr. Hopp (3), Hopart, Anton Hunius, J. Jünger (3), C. W. Koch (6), Th. Körner, Korntheuer (2), August v. Kotzebue (37, W 5), Frz. Kurländer (4), A. Lafontaine, J. B. Lang, J. W. Lambert (3, davon Mann meiner Frau dreimal), Lewald, G. E. Lessing (Minna von Barnhelm), J. G. List (1 W 1), J. Graf v. Mailath, Wilhelm Marsano (1 W 1), Karl Meisl (3 W 2), nach Mercur, A. Müllner (2), A. Nagel, Joh. Nestroy (5 W 1), Ferd. Pillwitz, Ad. Prix, Ernst Raupach (3), W. Richter, Dr. Römer-Deinhardstein (2 W 1), Carl Schall, E. Schikaneder (2), Schildbach, Friedr. Schmidt, A. Schrader, Z. Schröder (2 W 1), Awg. v. Seydler Steigentesch (1 W 1), C. Stewinsky, Carl Töjler (1 W 1), Dr. C. Töpfer (6 W 3, davon Einfalt vom Land dreimal), P. W. Vogel (3), C. A. Vulpius, J. Franul v. Weißenthurn (16 W 4), Joseph Wertheimer, C. A. West (1 W 1), P. A. Wolf, F. W. Ziegler (9 W 2), Zimmermann.

Ritterstücke: Ch. Birch-Pfeiffer (3 W 3; Robert der Tiger dreimal), Cuno (Die Räuber auf Maria Culm. 1 W), A. Fischer, D. Georgi, Th. Hell, Hofmann, Frz. Holbein (6 W 2), F. Holzapfel, J. Iffland, Joh. v. Kalchbergs, Kollmann, Jos. Korompey, Aug. v.

Kotzebue (3), E. A. Klingemann, *Kratter*, Neumann, E. Raupach (1 W 1), J. Richter, H. Schuß, Fr. Told, W. Vogel, J. v. Weißenthurn, F. W. Ziegler (2 W 1).

Allegorie: C. Meisl.

Ballade: *Stollberg*.

Schauspiel mit Gesang¹⁷⁾: J. A. Gleich (2, Wiesner v. Morgenstern, Roser), K. F. Hensler (Müller), Kr. Holtei (1 W 1, Max Eberwein), A. Varry und J. Schick (Kapellm. Proch), C. *Trenhold* (F. Roser), P. A. *Wolf* (viermal Preziosa von C. M. Weber).

Lustspiel mit Gesang: L. Angely (Cheaulon), F. K. Told (Kapellm. Proch).

Parodie mit Gesang: J. Nestroy (A. Müller).

Posse mit Gesang: Friedrich Hopp (Jul. Hopp), C. Meisl (Kapellm. Glaser), J. Nestroy (W. Müller).

Lokalposse mit Gesang: Adolf Bäuerle (Gläser), Carl, Fr. Hopp (3), (Jul. Hopp, Ad. Müller; J. K.), Therese Krones, Carl Meisl, J. Nestroy (10, darunter Ad. Müller 4, W. Müller 2, Georg Ott 3), J. H. S. (Haibel), J. Schickh (Entführung v. Maskenball dreimal Ad. Müller), W. Turteltaub.

Zauber märchen mit Gesang: J. A. Gleich (Müller), F. Hensler (W. Müller, Die Teufelsmühle am Wienerberg dreimal), Leopold Huber (2, F. Kauer; J. Eisenhofer), Ferdinand Raimund (Alpenkönig; Drexler; A. Müller; Der Verschwender, S. J. A.; C. Kreuzer; Drexler zweimal), Weiner (W. Müller), Georg Stiller (Franz Roser).

Zauberspiel mit Gesang: Ch. Birch-Pfeiffer (1, 1 W), Adolf Bäuerle (Adolt Müller: Aline, Königin von Goldhonda oder Wels in einem anderen Erdteil¹⁸⁾ W), J. A. Gleich (J. Schiedermayr), Eduard Gulden (Napoleon Nidetzky und W. Nidetzky), Friedrich Hopp (Adolf Müller), Therese Krones (Drexler), J. Nestroy (3, 3 W, Adolf Drexler), Ferd. Raimund (2 J. Kammek, Hauboist; A. Drexler), Joseph *Schuk* (Riotte), Carl Maisl (Wenzel Müller).

Zauberposse mit Gesang: J. A. Gleich, Therese Krones, K. Meisl (2, F. Gläser), J. Nestroy (A. Müller; Lumpazivagabundus: 1835 (2), 1836, 1837, 1839, 1940 (3), Ferd. Raimund (Diamant des Geisterkönigs: Drexler; Ad. Müller).

Opern, Singspiele, Operetten¹⁹⁾: D. F. Auber (Ad. *Prix* 2; J. F. Castelli), A. F. Boieldieu (J. v. Seyfried), Eberwein (Angely), Alois Feichtinger (Angely), H. Gläser (Operette C. Holtey), J. Haibel (Emanuel Schikaneder: Tiroler Wastl 2), Z. J. Hérold (L. Scribe), F. H. Himmel (August Kotzebue), F. Kauer (Fr. Hensler), Das Donauweibchen (1. u. 2. Teil, 1 W), W. A. Mozart (Don Juan), Wenzel Müller (K. Meisl, Perinet, *Mühlbruk*), G. Rossini (*Grünbaum*, Tancred dreimal; *Grünbaum*, Othello zweimal; F. *Kollmann*, Barbier von Sevilla zweimal), J. Schenk (Weidmann zweimal), K. M. Weber (F. Kind, Freischütz zweimal), J. Weigel (J. F. Castelli).

Melodram: Castelli, A. *Würth* (Musik Schiedermayr).

Ballett: *Borkman* (Musik Küstner).

Aus dieser Übersicht ergeben sich eine Reihe von Feststellungen, von denen die wichtigsten herausgegriffen werden sollen.

Zunächst ist der gesamte Autorenkreis mit dem der Wiener Bühne zu

¹⁷⁾ In Klammern wird der Name des Komponisten angeführt.

¹⁸⁾ Im Originaltext „Wien“ statt „Wels“.

¹⁹⁾ Komponist wird hier an erster Stelle genannt, in der Klammer der Textdichter.

vergleichen. Die Spielpläne der Wiener Bühne — außer den großen Bühnen sind ja auch die damals zum Teil sehr bedeutungsvollen Vorstadtbühnen zu berücksichtigen — sind uns zu einem Teil aus verschiedenen Untersuchungen, die in der Deutschösterreichischen Literaturgeschichte von Nagl-Zeidler und in neueren Arbeiten von Guggitz und Rommel ihren Niederschlag gefunden haben, einigermaßen bekannt. Will man die Lage bei den Hofbühnen kurz charakterisieren, so muß man an Josef Schreyvogel erinnern, der seit 1814 Leiter der beiden Hoftheater nächst der Burg und des Kärntnertortheaters war. Dieser bedeutende Mann hat sich bemüht, die deutschen Klassiker, außerdem aber auch Shakespeare und Calderon gebührend aufzuführen. Während bei Calderon und Shakespeare die Stücke ohne einschneidende Bearbeitung übernommen werden konnten, war dies bei den deutschen Klassikern nicht der Fall. Einzelne Stücke schieden in Rücksichtnahme auf den Wiener Hof gänzlich aus, andere mußten stark bearbeitet werden, nicht zum Vorteil der Stücke. Der Geschmack des Hofes verlangte aber auch das Lustspiel in starkem Ausmaß. Etwa die Hälfte der Aufführungen waren solche. Als Schreyvogel mit kaiserlichem Handschreiben vom 12. Mai 1832 entlassen wurde, trat an seine Stelle Deinhardstein, der das große Programm seines Vorgängers nicht durchhalten konnte und wieder auf leichtere zeitgenössische Erfolgsstücke zurückgriff.

Lebendiger war die *Volksbühne*. Die großen Erfolgsautoren sind Adolf Bäuerle mit seinen stadttümlichen Stücken, Hermann Josef Herzenskron widmete sich dem Lustspiel, der Parodie und der Ortsposse, Franz Told dem Ritterdrama, dem Zauberspiel und dem Ausstattungsstück. Auf beiden Gebieten hatte Karl Meisl reichen Erfolg. Die größten waren die beiden Schauspieler-Dichter Ferdinand Raimund und Johann Nestroy. Um diese Großen reiht sich nun die große Schar der vielfach geschickt schreibenden Kleineren, die zunächst diesen oder jenen Erfolg hatten, dann aber wieder zurücktraten. Viele Schauspieler versuchten sich gleich Nestroy und Raimund als Dichter. Die Beherrschung der Bühnentechnik ist diesen Stücken allen gemeinsam, auch wenn der dichterische Gehalt vielfach gering war.

Zu den österreichischen Dichtern kommen die weiteren zeitgenössischen deutschen Dichter, unter denen sich wieder eine Reihe von Schauspielern findet. Einige von ihnen wirkten auch zeitweilig in Wien. Verhältnismäßig viel wurde nach französischen Dichtern nachgedichtet oder übersetzt.

Wien hatte also damals ein reiches Theaterleben, gleich ob man sich der Volksbühne zuwendet, an der die Zauberstücke, Ritter- und Ausstattungsstücke und in immer stärkerem Ausmaß die Lokalposse besonders gepflegt wurden, oder ob man an die Hofbühnen mit der Pflege von Klassikern und von guten Schauspielen denkt. Das Lustspiel nahm bei allen Wiener Bühnen einen hervorragenden Platz ein. Viel aufgeführt wurden in der Burg zur Zeit Schreyvogels:

E. Bauernfeld, J. F. Castelli, C. Deinhardstein (Pseudonym Dr. Römer), F. Grillparzer, Herzenskron, A. W. Iffland, J. F. Jünger, Th. Körner, Aug. Kotzebue, F. A. Kurländer, O. W. Lemberg, A. Müllner, A. G. Olen-schläger, A. Pannasch, E. Raupach, E. Schenk, J. Schreyvogel (K. A. West), L. Schröder, Chr. H. Spieß²⁰⁾, August von Steigentesch, J. Franul v. Weißenthurn, P. Weidmann und F. W. Ziegler. Die Klassiker, die wir oben bereits erwähnten, wurden nicht nochmals genannt.

Unter *Deinhardstein* wurden nunmehr auch Amalie von Sachsen, Albin, H. Clauren, F. Halm, F. I. Holbein, E. Scribe, K. Töpfer und J. R. Benedix viel aufgeführt.

Von den Autoren der *Volksbühnen* sind von den älteren besonders F. Raimund und ferner A. Bäuerle, J. A. Gleich (Dellarosa), K. F. Hensler, L. Huber, K. Meisl, J. J. Perinet, G. J. Schildbach, J. Schickh, E. Schikaneder, M. Stegmeyer, F. Told, P. und J. Waidmann und aus späterer Zeit Charlotte Birch-Pfeiffer, H. Börnstein, Carl, J. E. Gilden, F. Hopp, K. E. Grammerstätter, J. Nestroy, K. J. Schickh, J. v. Seyfried, W. Turteltaub und F. Weidmann anzuführen. Therese Krones, die berühmte Schauspielerin, ist gleichfalls als Autorin bekannt, jedoch ist bisher noch nicht herausgearbeitet worden, ob die Stücke wirklich von ihr oder von ihrem Bruder oder von beiden gemeinsam stammen.

Weitere Autoren, die auf Volksbühnen und Hoftheatern aufgeführt wurden, sind L. Angely, K. E. Ebert, F. Holzapfel, C. Holtey, J. v. Kalchberg, I. Kollmann (er und J. Kalchberg wurden besonders in Graz gespielt), J. v. Mailath, W. Marsano, C. Schall, A. Varry und Chr. A. Vulpius. Auf den Volksbühnen sind ferner J. Albrecht, J. M. Babo, C. Blum, J. Chr. Brandes, C. F. Bretzner, A. A. Crenzin, H. Cuno, F. W. Gotter, F. W. Großmann, Hagemann, A. Hunius, C. W. Koch, A. Klingemann, Korntheuer, F. Kwatter, J. B. Lang, J. Lewald, Neumann, A. Prix, W. Richter, E. Schikaneder, F. Schmidt, L. Schneider, F. W. Vogel, Woll, P. A. Wolf, F. Zschokke zu nennen.

Vergleichen wir nun die allgemeine Charakteristik der Spielpläne und der Autoren, so können wir feststellen, daß die Wiener Erfolgsautoren alle auch in *Wels* gespielt wurden, und zwar die der Hoftheater und der Volksbühnen. Das Vorbild für *Wels* war also das Wiener Theaterleben schlechthin. Man kann ruhig den Theaterspielplan von *Wels* als von den Erfolgen der Wiener Spielpläne abhängig bezeichnen, allerdings ist zu bemerken, daß neue Erfolgsstücke nicht sofort in *Wels* aufgeführt wurden, sondern erst nach einiger Zeit. Die Auswahl der Autoren, die auch in *Wels* gespielt wurden, ist an den gleichzeitigen Aufführungen in Wien gemessen durchaus gut und zeigt, daß man sich wirklich bemühte mit der Zeit zu gehen. Daß sich die schlechtere Auswahl der Stücke unter *Deinhardstein* auch in *Wels* bemerkbar machte, darf uns nicht wundernehmen.

²⁰⁾ In *Wels* wurde er im besprochenen Zeitraum nicht aufgeführt.

Die Zusammenhänge wurden nur mit Hilfe der Autorennamen geführt, um nicht ungebührlich lang zu werden und eine Unzahl von Titeln nennen zu müssen, die heute — meist mit Recht — nicht mehr bekannt sind. Könnte der Vergleich vorgelegt werden, würde das bereits ausgeführte Ergebnis noch deutlicher werden.

Beim allerdings wesentlich kleineren musikalischen Spielplan von Wels finden wir wieder die wohlbekannten Namen der Wiener Singspielkomponisten von F. Kauer und W. Müller über J. Schenk, J. Haibel, Riotte und Roser bis zu A. Drechsler, F. Gläser, J. Schiedermayr, Seyfried, J. Weigl und A. Müller. Die verhältnismäßig hohe Zahl von Rossini-Auführungen wird man wohl mit der Begeisterung für Rossini in Verbindung bringen dürfen, die in den zwanziger Jahren vom Kärntnertheater ausging. Von bedeutenden Komponisten sind noch Mozart und C. M. Weber hervorzuheben. Verhältnismäßig stark sind die französischen Komponisten mit D. F. Auber, Chealou, A. F. Boieldieu und L. J. F. Hérold vertreten.

Naturgemäß muß auch die Frage aufgeworfen werden, in welcher Beziehung die Welser Bühne zur Linzer Bühne stand. Die ausgezeichnete Führung der Direktion durch Josef Pellet (1824—1833 und 1839 bis 1842) ist ja bekannt. Herloßson rühmt in seinem Theaterlexikon (2. Auflage 1846 unter „Linz“) die Leistungen Pellets und seiner Schauspieler. Nach diesem übertraf das Linzer Theater *in Bezug auf die Anzahl und Wahl der Novitäten alle österreichischen (Bühnen) weit*. Von 1833 bis 1835 hatten Eduard Neufeld und Heinrich Börnstein die Leitung gemeinsam, 1835—1839 hatte sie Börnstein allein. Unter diesem hatte Linz nicht den gleichen Rang wie unter Pellet. Beide Direktoren paßten sich mehr dem Publikumsgeschmack an, pflegten Posse und Parodie in größerem Ausmaße und — hatten guten Besuch. Der Adel mied allerdings das Theater, aber das Bürgertum fand Gefallen.

Ehe ein Vergleich nach dem Überblick über die Tätigkeit dieser Direktoren, den Heinrich Wimmer, *Das Linzer Landestheater 1803—1958*, Linz 1959, gibt, versucht wird, seien Beispiele aus dem Verzeichnis *Linzer Erstaufführungen* (a. a. O. S. 111—128) herausgegriffen. Leider leidet dieses so interessante Verzeichnis daran, daß von den älteren Autoren und Komponisten in der Regel nur diejenigen, die heute noch gespielt werden, aufgenommen wurden. Dadurch erhält man wohl für die neuere und neueste Zeit einen guten Überblick über die Leistungen des Linzer Landestheaters, aber nicht für die ältere Zeit. Herloßsons Bericht — um ein Beispiel anzuführen — wird dadurch nicht untermauert.

Von Bauernfeld fanden zwischen 1830 und 1840 in Linz zehn Erstaufführungen statt. In Wels hingegen waren es nur sechs. Von diesen wurde ein Stück in Linz überhaupt nicht aufgeführt; bei den restlichen fünf Stücken ist nur eines ungefähr gleichzeitig gespielt worden, die anderen ein

bis sechs Jahre später. Von Deinhardstein wurde von drei Erstaufführungen in Linz nur eine auch in Wels aufgeführt, aber vier Jahre später. Dafür wurden zwei Stücke, die Linz nicht herausbrachte, in Wels gespielt. Von Nestroy werden 20 Erstaufführungen verzeichnet, denen in Wels 15 gegenüberstehen, jedoch wurden drei in Wels aufgeführte Stücke in Linz nicht aufgeführt; zeitliche Zusammenhänge bestehen zwischen den Erstaufführungen nicht. Raimund ist, da die meisten seiner Stücke in Linz vor 1830 erstaufgeführt wurden, für einen Vergleich nicht geeignet. Jedoch wurde *Der Verschwender* in Wels 1836 und in Linz erst 1837 gespielt.

Diese Beispiele machen es nicht wahrscheinlich, daß die Stückauswahl der Linzer Auswahl getreu gefolgt wäre. Ein endgültiger Beweis müßte allerdings auf eine breite Gegenüberstellung aller, auch der heute kaum mehr bekannten Stücke zurückgreifen und nicht nur die Erstaufführungen, sondern auch die Wiederholungen berücksichtigen. Jedoch sind auch in Fällen, wo Heinrich Wimmer im Text Wiederholungen anführt, keine Zusammenhänge greifbar. Dieses Ergebnis schließt natürlich Anregungen und in einzelnen Fällen direkte Beeinflussung nicht aus, läßt aber keinen Schluß auf eine direkte Abhängigkeit des Spielplanes zu.

Von Linzer Schauspielern oder Theaterdirigenten wurden in Wels B ö r n s t e i n s Lokalstück *Der Kirchtag in Magdalena*, Karl Hilmar s *Die Abendglocken bei Waldenstein* und Varrys *Mazeppa, der Kosakenkrieger* sowie die Musik A. Feichtingers zu Angelys *Das Fest der Handwerker*, Schiedermayers Musik zu Gleich *Der Kampf des Genius des Lebens mit dem Geist der Vernichtung* und A. W ü r t h s *Die Grafen von Ehrbach* aufgeführt.

Die allgemeine Charakteristik der Spielpläne in Wels und in Linz unter Börnstein stimmt ziemlich gut überein, wie dies bei den allgemeinen Voraussetzungen in beiden Städten ja zu erwarten ist. Nur eine Persönlichkeit wie Pellet konnte die Schwierigkeiten überwinden und zu besonderen Leistungen gelangen. Allerdings mußte er dafür bedeutende Vermögensverluste in Kauf nehmen.

Fassen wir nochmals kurz zusammen, so können wir feststellen, daß das Theaterleben in Wels im behandelten Zeitabschnitt sehr rege war. Die Zahl der Spieltage setzte mit vier Tagen pro Woche ein und steigerte sich auf fünf, wobei die Leistung umso größer war, als Wiederholungen von bereits einmal gespielten Stücken sehr selten waren, jedes Stück also neu einstudiert werden mußte. Der Spielplan stand, wie wir ausführten, auf der Höhe der damaligen Zeit und war entsprechend den Spielplänen der Wiener Bühnen ausgerichtet. Hier wie dort wurden in erster Linie Stücke von österreichischen und deutschen Dichtern aufgeführt, wobei bei letzteren noch ein erheblicher Prozentsatz längere oder kürzere Zeit in Wien gelebt und gewirkt hatten. Offen blieb bisher die Frage nach dem Schicksal der Welser Bühne nach dem Spieljahr 1839/40.

Für die Folgezeit läßt sich eine Darstellung in der vorgelegten Form nicht mehr durchführen. Es fehlen ähnlich vollständige Verzeichnisse, und die Sammlung der Theaterzettel weist in allen Spieljahren größere Lücken auf. Dafür wurde vom Jahre 1842 an das Theater von der Stadtgemeinde direkt verpachtet. Die Namen der Direktoren und Angaben über ihre frühere Wirksamkeit lassen sich aus den Ratsprotokollen ersehen. Von ihnen nannte F. Wiesinger in *Das Theater in Wels* ²¹⁾ Niederleitner, Schubuth, Ossinsky, Wurschtbauer, Hampel, Kirchner, Wallers, Swanda, Duba, Erfurt, Köstler und Rieger. 1882 wurde von der Stadtgemeinde eine Vereinbarung mit dem Landestheater in Linz getroffen, nach der das Welser Theater von dieser Bühne bespielt wurde.

Das Theater im alten Spitalskirchengebäude hat das Ende der eigenen Welser Theatertruppen noch überdauert. 1863 war es restauriert worden und zu Beginn der neunziger Jahre wurde sogar eine Hofloge eingebaut. Es ist dies die Zeit, in der Erzherzogin Valerie im Schloß Lichtenegg wohnte. Wegen Feuergefährlichkeit wurde bald nach dem Ringtheaterbrand das Theater im Jahre 1904 auf Beschluß der Stadtgemeinde gesperrt. (Das damalige Aussehen zeigen die Abb. 12 und 13.) Die weiteren Aufführungen fanden seit diesem Zeitpunkt im Theatersaal des Hotel Greif statt.

²¹⁾ s. Anm. 7.

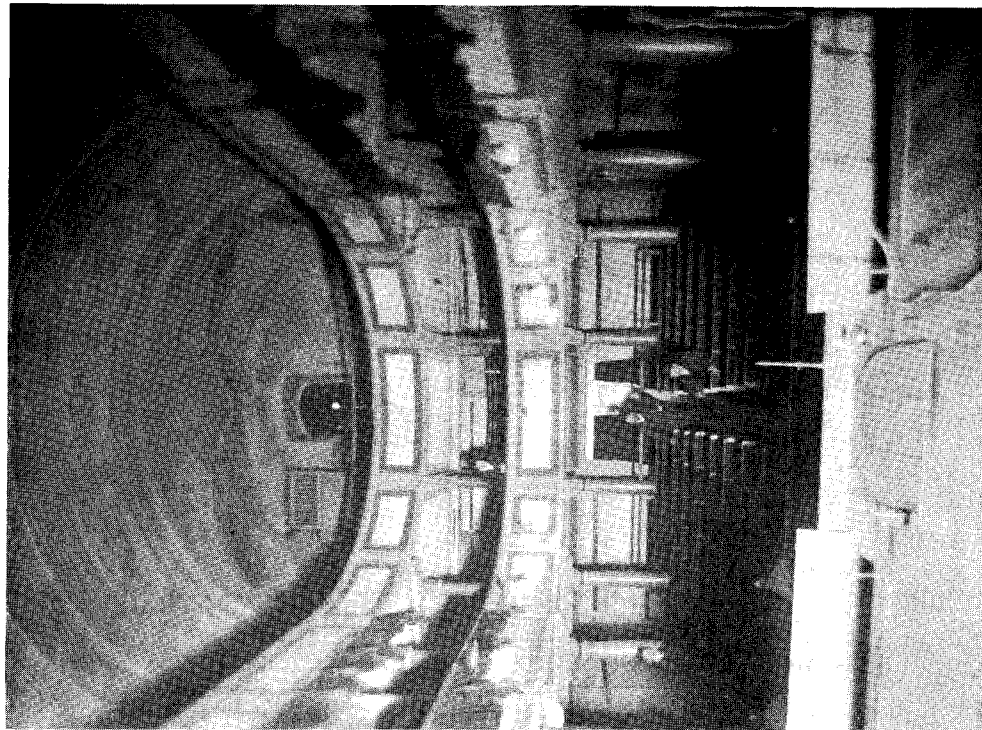


Abb. 12 u. 13. Stadttheater in Wels zur Zeit der Schließung 1904